

Nur die schönsten Kaninchen dürfen bleiben



Vater und Tochter vereint das Hobby: Gemeinsam züchten sie Kaninchen und haben schon etliche Preise abgeräumt.

(SCHEMMERHOFEN/sz) In der Kaninchenschaufreien Zeit trennt sich die Spreu vom Weizen. Nachdem einige seiner Havanna-Kaninchen geworfen haben, dreht sich bei Manfred Schmid aus Schemmerhofen alles um die Auswahl der besten Tiere.

Von unserer Redakteurin Katharina Täubl

Die Tiere mit den leuchtend roten Augen lösen wenig Zuneigung in dem Schemmerhofer Züchter Manfred Schmid aus. Seine Kaninchen haben Nummern, keine Namen und er mag sie gegrillt lieber als geschmort. Nur beim Schlachten, das übernimmt sein Vater, war er noch nie dabei und würde es am liebsten dabei belassen. Schon als kleiner Junge hat Schmid Kaninchen gezüchtet. Verlockend war damals das Taschengeld, das beim Verkauf gewunken hat. Nach einer langen Pause hat er sich 1997 erneut der Zucht gewidmet. Noch im selben Jahr herrschte Aufregung pur bei der ersten Schau. „Damals hatte ich noch nicht so viel Erfahrung“, sagt Schmid.

Heute weiß er, dass Kaninchen auch ohne Kamillentee, auf den manche Züchter schwören, ein glänzendes Fell haben können. Seine Tiere bekommen höchstens mal Karotten, aber nur als Leckerei, nicht fürs Fell. Welche seiner derzeit 70 Tiere bleiben dürfen und welche verkauft werden, darüber entscheidet Manfred Schmid in nächster Zeit. Ob die kleinen Havanna-Kaninchen und die Farbenzwerg-Havannas ganz groß raus kommen, sobald sie ausgewachsen sind, „das sehe ich schon jetzt“, sagt Schmid, der die meisten seiner Pokale in der Garage verstaut hat, weil in der Wohnzimmervitrine längst kein Platz mehr ist. Kräftige Vorderläufe und ein tolles Fell sind die ersten Eigenschaften, auf die er den Nachwuchs scannt.

Bei den halb ausgewachsenen Kaninchen geht es jetzt um die Wurst. „Wir suchen die Tiere für die anstehenden Schauen heraus“, sagt Züchter Schmid. Dann streicht er mit der Hand gegen den Wuchs des schokobraunen Fells. Je schneller sich die Haare zurück in die Ausgangsposition begeben, desto besser ist das. „Das Fell muss laufen“, erklärt der 46-Jährige, um den Preisrichter zu überzeugen. Der Körper sollte blockartig wie ein Schuhkarton sein, Stirn und Schnauze breit, Kopf und Ohr kurz, genauer gesagt sollten die Ohren ein Drittel der Körperlänge haben.

13 Jahre nach seiner ersten Schau gibt Manfred Schmid sein Wissen weiter an Tochter Nicole. Auch die älteren beiden Kinder waren schon mit im Boot, haben dann jedoch das Interesse verloren. Mit ihren 15 Farbenzwerg-Havanna-Kaninchen nimmt das zwölfjährige Mädchen seit sechs Jahren an Jugendschauen teil. Die Auswahl der Tiere überlässt sie noch dem Papa, aber das Gefühl zu gewinnen, das gefällt ihr.
(Schwäbische Zeitung Erschienen: 26.04.2010 18:30)

Anmerkung:

Eine tolle Werbung für die Kaninchenzucht. Manfred Schmid ist Mitglied im Kleintierzuchtverein Z 488 Warthausen e.V. und Mitglied im Alaska und Havannaclub. Dies ist sicher von der Redakteurin vergessen oder als nicht wichtig angesehen worden. Für alle Öffentlichkeitsarbeiter oder Pressereferenten ein gutes Beispiel sich in der Öffentlichkeit zu präsentieren und für unser Hobby zu werben.

Bericht & Bild: M. Häußler,
Beauftragter f. Medien.

[zurück](#)